

## Jugendzentrum B6 feiert Halloween

**Goslar.** Der Oktober ist da und es ist wieder soweit: Die Gruselzeit beginnt. Auch dieses Jahr bietet das Jugendzentrum B6 der Stadt Goslar, Heinrich-Pieper-Str. 1c, am 30. Oktober eine Halloweenparty für Groß und Klein an. Neben schauriger Musik, Leckereien, kleinen Spielen und einer Fotoecke gibt es auch einen Kostümwettbewerb mit kleinen Preisen. Die schaurige, kostenlose Party startet ab 16 Uhr. Für weitere Fragen steht das Team des Jugendzentrums B6 unter (0 53 21) 2 03 92 oder [juzb6@gmx.de](mailto:juzb6@gmx.de) zur Verfügung.



**Tourist-Information.** 10 – 17 Uhr, Rathaus, Markt 1, (0 53 21) 7 80 60.  
**Kinderschutzbund.** Spielgruppe für Zweijährige ohne Eltern, 9.30–11.30 Uhr; Kinderkleiderschrank (Verkauf gebrauchter Kinderkleidung), 15–17 Uhr, Rosentorstraße 27; Infos unter Tel. 2 20 20.  
**El Puente „Eine-Welt-Laden“.** Geöffnet von 15–18 Uhr, Schilderstraße 13.  
**Bürgerbücherei Jürgenohl.** 15–17 Uhr, Robert-Koch-Straße 3.  
**Marktgemeinde.** Jugendchor, 18–19 Uhr.  
**Kirchengemeinde St. Georg.** KliK (Kleine im Kommen), Spielkreis für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren, 9.30 Uhr–11 Uhr; Offene Kindergruppe, 15.30–18 Uhr; Meditativ-Tanz, 19 Uhr.  
**Kirchengemeinde St. Peter.** Seniorenkreis, 14 Uhr, Gemeindehaus.  
**Kirchengemeinde St. Stephani.** Kirchband-Probe, 19.30–21.30 Uhr.  
**Neuwerkgemeinde.** Kreativkreis, 17 Uhr.  
**Wandergruppe 71.** Treffen, Di. 8.50 Uhr Osterfeld; Abfahrt 9 Uhr mit Privatwagen bis Dammhaus, Wanderung: Morgenbrodstaler Graben, Sösestein (steiler Anstieg), Stieglitzkecke, Brander-Klippe, Eisenquelle, Dammhaus (Einkehr), 12 km, H. Gärtner. W2: Treffen 9.30 Uhr, Parkplatz BFW; Wanderung: Forsthaus Ammental, Hallesche Hütte, Absetzteiche, Parkplatz BFW (8,5 km), M. Tarara.  
**Priv. Schützenges. Goslar.** Stammtisch und Training, 18.30 Uhr (Jugend) ab 18 Uhr.  
**Diakonische Dienste beraten & begleiten.** Café am Nachmittag, Di., 15 Uhr, Begegnungsstätte, Obere Schildwache 6a, Anmeldung unter (05321) 344120.



**Tourist-Information.** Geöffnet von 9–17.30 Uhr, (0 53 25) 5 10 40.  
**Leseraum.** Geöffnet von 8–18 Uhr, Kurhaus.



**Lesewelt.** Geöffnet von 15–17 Uhr, Talstraße 3.



**DRK.** Seniorengymnastik, 10 Uhr, Altenbegegnungsstätte.  
**Stadtbibliothek im historischen Bahnhof.** Geöffnet von 17–19 Uhr.



**TSV.** Grünkohlessen, Fr., ab 18.00 Uhr im Sportheim; um Voranmeldung im Sportheim wird gebeten.

# Hahnenkleer Heimatmuseum wieder offen

Nach dem Umbau steht der Anlaufpunkt in der Fußgängerzone wieder zur Verfügung und liefert historische Einblicke

Von **Catrin Kammer**

**Hahnenkleer.** Einheimische kommen gern in das wiedereröffnete Heimatmuseum und erkundigen sich nach Neuigkeiten aus dem Ort, Gäste fragen nach dem Weg oder schönen Wanderrouten.

Hildegard Steffens freute sich als Vorsitzende des Harzklub-Zweigvereins Hahnenkleer-Bockswiese, nach den Monaten des Umbaus die neue Ausstellung eröffnen zu können. Ihr Dank galt den Damen des Museumsteams, vielen Helfern, Handwerkern, Beratern und Spendern. Letztere gaben finanzielle Unterstützung, aber auch zahlreiche Sachspenden.

## Warum ein Umbau?

Warum aber erfolgte ein Umbau? Wie Steffens erläuterte, hatte man einen Mietvertrag über zehn Jahre. Dieser lief nun aus. Mittlerweile hatte das Haus zweimal den Besitzer gewechselt. Die jetzige Besitzerin wollte die Räume gern selbst nutzen, das Museum aber wollte gern im Bereich der Hahnenkleer Fußgängerzone bleiben.

Letztlich wurde ein Kompromiss gefunden, mit dem beide Parteien jetzt gut leben können. (Die GZ berichtete.) Die Museumsräume sind jetzt zwar etwas kleiner, werden aber sehr effektiv genutzt. Ein Umbau ermöglichte die Nutzung der hinteren Räume, zudem gibt es jetzt einen hellen Raum, der gut für Veranstaltungen genutzt werden kann. Die neue räumliche Gliederung erlaubte zudem, so erläuterte es Dr. Petra-Lucia Haumann, dass die Ausstellung besser nach Themenblöcken gegliedert werden konnte.

Jetzt gibt es eine Schwerpunktvitrine zum Thema Bergbau, eine



Eine Luftaufnahme aus dem Jahr 1937.

ganze Wand erinnert an die sportliche Geschichte des Kurorts. Kaum zu glauben, hier fanden Deutsche und Europameisterschaften im Bobsport statt. Ein weiterer Schwerpunkt zeigt das Leben im alten Hahnenkleer mit Viehzucht, Haushalt und Kiepenfrauen.

Die nächste Rubrik widmet sich dem Paul Lincke, nun aber mit Hinweis auf die aktuellen Diskussionen um die Rolle des Komponisten im Dritten Reich. Auch diese Zeit prägte Hahnenkleer, weshalb auch dieser Aspekt in der Ausstellung beleuchtet wird. Heute unvorstellbar: 3600 Kinder wurden damals im

Ort geboren, weil Schwangere aus den zerstörten Großstädten in den Hotels des Ortes entbanden.

## Schöne Hotels

Die Rubrik Tourismus, historisch Fremdenverkehr, zeigte das alte Kurhaus und wunderschöne historische Hotels mit zierlichen Türmchen, die heute so nicht mehr existieren. Wie schade, befanden die Anwesenden. Manch eines ist abgebrannt, andere wiederum wurden so umgebaut, dass sich heute die alte Form allenfalls noch erahnen lässt. Sicher wird der jeweilige Besitzer seine Gründe gehabt haben, aber nicht immer brachte dies nach Ansicht der Anwesenden einen Gewinn für den Kurort. Auch heute bestünde die Gefahr, das Aussehen des Ortes zu beschädigen, wie aktuell geäußerte Ideen für ein Windrad auf dem Bocksberg zeigen. Einhellige Meinung der Diskussionen: „Das geht gar nicht, viel zu nah am Ort, Verschandelung des Berges.“

Freudig begrüßt hingegen wurden die Sichtung von faszinierenden Po-



Ausstellungsstücke erzählen die Geschichte des Oberharzer Kurortes.

larlichtern über dem Bocksberg und die Ansiedlung von „Tante Enso“, „endlich wieder Einkaufen vor Ort“. So bleibt sich auch das neue Heimatmuseum treu: Es ist eine Begegnungsstätte für alle, die sich für den Ort selbst, seine Zukunft und seine Vergangenheit interessieren.

# Harz-Literatur: Vom Bergbau zur Mystik

Vortrag von Professor Dr. Jan Röhnert im Kreishaus – Großer Dauerbrenner: die Rosstrappe

Von **Catrin Kammer**

**Goslar.** Vom Bergbau zur Mystik – eine erstaunliche Wandlung hat die Literatur über den Harz im Laufe der Jahrhunderte erfahren. Waren es anfangs vor allem Beschreibungen des Berg- und Hüttenwesens, rückten ab dem 18. Jahrhundert die Beschreibung der Landschaft, der ihr inwohnenden Geheimnisse, ihrer Gesteinswelt und natürlich ihrer Sagen in den Fokus. Großer Dauerbrenner: die Rosstrappe. Viele berühmte Dichter griffen die Sage auf, erzählten sie auf ihre spezielle Weise neu. Professor Dr. Jan Röhnert, TU Braunschweig, hat diese und andere Darstellungen des Harzes gesammelt und präsentierte sie im Kreishaus einem äußerst interessierten Publikum.

## Goethe und Heine

Ja, Heines Harzreise kennt man. Schließlich hat sogar die GZ dazu gerade eine sechsteilige Serie veröffentlicht. Auch Goethes Harzreisen sind präsent. Warnende Stimmen konnten den Dichtern im Dezember 1777 nicht davon abhalten,

den Brocken zu besteigen und dessen „schneebehangenen Scheitel“ zu bewundern. Der Brocken im Winter? Damals eine unvorstellbare Idee. Dennoch, Goethe wagte es und schrieb „Harzreise im Winter“ mit poetisch-eindränglichen Passagen: „Winterströme stürzen vom Felsen“.

## Echte Harz-Romantik

Christoph Wilhelm Gatterer veröffentlichte 1790 eine „Anleitung den Harz ... zu bereisen“. Und so eroberte das Mittelgebirge die Literatur, wurde zum Objekt der Romantik. Friedrich Wilhelm Klopstock beschrieb 1771 in der „Ode an die Rosstrappe“ ein „Riesenross, Ein hoher Ritter darauf, sprang über das Tal, Der schönen fliehenden Riesin nach“. Eine Faszination, der sich auch der Ludwig Tieck 1792 in seinem „Märchen vom Rosstrapp“ nicht entziehen konnte. Achim von Arnim schilderte 1801 gar eine „magnetisierende Reise ins Bodetal“ in „Hollin's Liebeleben“. Auch der aus dem Südhaz stammende Novalis griff 1797 die Sage auf, diesmal mit Blick auf den dor-

tigen Granit. Nicht verwunderlich, immerhin hatte er Montanwissenschaften an der Bergakademie Freiberg studiert, hörte Vorlesungen bei Abraham Gottlob Werner.

Da man damals keine Fotos machen konnte, musste die Landschaft

in Worten umso plastischer geschildert werden – ein Glück für den heutigen Leser, der etwa bei Goethe erfährt, dass der Harz auch damals nicht voll bewaldet war. Bergbau, Hütten und Öfen brauchten Holz.

Heine schließlich machte den Harz richtig bekannt, er formte die romantische Reiseschilderung zu einem satirischen Zeitbild um: „Auf die Berge will ich steigen, lachend auf Euch niederschauen“. Nach Heine kamen neue Harzreisen, neue literarische Formen, die der Referent nur kurz streifte. Darunter die nun wieder grenzenlos mögliche Harzwanderung nach der Wiedervereinigung oder auch die dunklen Kapitel mit den Konzentrationslagern des Zweiten Weltkriegs. Neu aufgespürt hat Röhnert den Komponisten Hans Jürgen von der Wense, der 1966 verstorben ist. Erst 2023 wurden Schriften aus seinem Nachlass veröffentlicht, die sich unter dem Titel „Routen“ mit Goslar, „der versunkenen Welthauptstadt“ befassen. Die Fachwerkhäuser hatten Eindruck gemacht, jedoch erhielt die „kaiserherrliche Stadt“ den Tipp, sich von dem „wilhelminischen Unrat“ zu befreien.



Professor Dr. Jan Röhnert gibt zahlreiche Beispiele, wie der Harz literarisch verarbeitet wurde. Foto: Kammer